



„Lange ist es her, dass noch eigens angefertigte Scherzkarten zum 1. April verschickt wurden.“
(Sammlung H. Jenniges)

INHALTSVERZEICHNIS

MANDERFELDER KULTURERBE S. 67

Die Entstehung der Kreuzwegstationen im Bereich der Lambertuskirche in Manderfeld (1765) (Hubert Jenniges)

FRANZÖSISCHE VERWALTUNG S. 71

Der kurzlebige Kanton Bütgenbach und seine Gendarmeriebrigade (1. Teil) (Norbert Thunus)

ERINNERUNGEN AN ST.VITH S. 75

Eine St.Vither Kindheit um die Jahrhundertwende (3. Teil) (Else Hirtz-Schiltz †)

ETYMOLOGIE BÜTGENBACH S. 79

Woher stammt der Name Bütgenbach? (Heribert Albring)

RUBRIKEN S. 81-82

- Vereinsleben

AUS DER FOTOKISTE S. 83

- Arbeiter im Lager Eisenborn
- Ansicht aus Montenuau

HEIMATLICHES S. 84

Es gingen drei heilige Frauen... (Samuel Scheidt)

MUNDART S. 84

Dä Rejlanner Wiirt (Christian Lengeler, Alster)

Titelbild:
Die 12. Station des Manderfelder Kreuzweges
(Foto: K.D. Klausner)

ZS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

herausgegeben mit Unterstützung der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 18 €
Ausland: 25 €
Porto einbegriffen

Verlag: GESCHICHTS- UND MUSEUMSVEREIN

„ZWISCHEN VENN UND SCHNEIFEL“
MWSt. BE 0409.696.425
Konto für Mitgliedsbeiträge:
103-0264827-85
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verantwortl. Herausgeber:

Klaus-Dieter KLAUSER, Thommen

Korrektur:

Die ZVS-Redaktion

Druckkoordination:

Walter HILGERS, Crombach

Versand und Redaktion:

ZVS-MUSEUM,
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080/22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
E-Post: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be

Druck:

PRO D&P, St.Vith.

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.



Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Rund um den Aprilscherz

Der Aprilscherz wird uns seit dem ausgehenden Mittelalter überliefert. Der erste Apriltag ist in den meisten europäischen Ländern der Narrentag: Man sucht sich gegenseitig durch Scherze zu foppen; jemanden durch eine Lügenmeldung „in den April zu schicken“. In Frankreich ist der Fisch („poisson d’avril“) das Symbol dieses sonderbaren Brauchs.

Über seine genaue Herkunft streiten sich die Volkskundler. Ist er eine scherzhafte Reminiszenz an die gregorianische Kalenderreform von 1582, als der erste Tag des Frühlings am 1. April um 10 Tage vorverlegt wurde? Findet die Sitte in der Quirinalia, dem Narrenfest der Römer, ihren Ursprung? Oder reicht der Brauch vielleicht noch weiter zurück?

Der Aprilscherz hat in der Turbulenz unserer Zeit an gesellschaftlicher Relevanz eingebüßt. Lange ist es her, dass noch eigens angefertigte Scherzkarten zum 1. April verschickt wurden. Das ist verständlich: Unsere Zeitgenossen haben wahrlich andere Sorgen, als ernsthaft darüber zu spekulieren, wie sie ihre Mitmenschen in den „April schicken“ können.

Hubert Jenniges